



Förderverein Pflegekammer NRW

kma-Magazin für die
Gesundheitswirtschaft

Redaktionsleitung

Palisadenstraße 48

10243 Berlin

AG Öffentlichkeitsarbeit

Kontaktadresse:

Stefan König, Pflegedirektor

Telefon: 02861 / 97-1168 (Sekretariat)

Durchwahl: 97-1127

Telefax: 02861 / 97 5 1127

E-mail: stefan.koenig@hospital-borken.de

Datum: 02.02.2005

Artikel „Starke Schwestern“ von Kirsten Gaede / Ausgabe Januar 2005

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit diesem Schreiben nehmen wir Bezug auf den o.a. Artikel in der Fachzeitschrift „kma“ vom Januar 2005.

Wir, die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins zur Errichtung einer Pflegekammer NRW e.V., möchten mit diesem Schreiben konstruktiv und kritisch zu Kernaussagen dieses Artikels Stellung beziehen. Gleichzeitig würden wir uns wünschen, wenn sie uns Raum und Gelegenheit zu einer Darstellung dieser Fragen aus unserer Sicht in Ihrer Fachzeitschrift einräumen könnten.

Aufgrund der Komplexität der Thematik möchten wir an dieser Stelle lediglich stichpunktartig auf prägnante Punkte dieses Artikels eingehen:

- ◆ Sollte sich hinter diesem Artikel die Philosophie verbergen, dass eine Leistung so qualifiziert wie nötig und so günstig wie möglich angeboten werden soll, können wir das unter den heutigen Rahmenbedingungen vertreten - warum jedoch dann die Diskussion der Übertragung der Blutentnahme auf Pflegefachkräfte und nicht auf ArzthelferInnen diskutiert wird, bleibt uns unerschlossen;
- ◆ Die Aussage des Herrn De Meo, dass rein pflegerische Tätigkeiten aufgrund der kürzeren Verweildauer weniger werden, halten wir für nicht belegt - Konsequenz dieser Verweildauerreduzierung ist ein zeitlich gedrängter und somit ungleich komplexerer Behandlungsverlauf eines kranken Menschen, der eine intensivere und sensiblere psychische Betreuung der Patienten und des sozialen Umfeldes verlangt und den Koordinationsaufwand für medizinisch - pflegerische Leistungen erhöht;



- ◆ Sollte den Ärzten die Möglichkeit eingeräumt werden, Tätigkeiten an Personen zu delegieren, die diese Arbeit günstiger und zumindest gleich gut erledigen, hat der Arzt mehr Zeit für die Patienten - wie gut, dass Herr De Meo im weiteren Verlauf des Artikels darauf verweist, dass man bei optimierten Abläufen auch mit weniger Ärzten auskommt - so kommen wir der eigentlichen Intention dieses „innovativen“ Geschäftsführers ein wenig näher;
- ◆ Ein weiterer offensichtlicher Widerspruch findet sich in dem Artikel zur Frage der Tätigkeitsabgrenzung - auf der einen Seite beeinträchtigt aus Sicht der Autorin eine strenge Abgrenzung die Qualität, auf der anderen Seite beschreibt die Autorin, dass die Zusammenarbeit von Ärzten und Krankenschwestern bei eindeutig definierten Aufgaben reibungslos verläuft (was ist denn nun Meinung der Autorin);
- ◆ Die Pflege bekommt durch die Übernahme ärztlicher Tätigkeiten wieder größere Bedeutung und folglich mehr Anerkennung, so die Autorin - die Klinik, die die Wertschätzung der Pflege und pflegerische Wertschöpfung über ärztliche Aufgaben definiert, wird u.E. in einem knapper werdenden Arbeitsmarkt von pflegerischen Fachkräften die weniger qualifizierten in ihren Reihen behalten und somit parallel erheblich an Dienstleistungsqualität einbüßen.

Dies sind nur einige Beispiele aus dem Artikel, die wir gerne mit ihnen diskutieren möchten. Dass sich eine renommierte Fachzeitschrift wie die kma dazu verleiten lässt, einen derart schlecht recherchierten Artikel (z.B. europäischer Vergleich der Pflegekompetenzen) zu veröffentlichen, bedauern wir außerordentlich.

Wir möchten nochmals betonen, dass wir einer Delegation von ärztlichen Aufgaben im Kontext einer durchdachten und Ressourcen fördernden Optimierung der Dienstleistungsqualität auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten positiv gegenüberstehen.

Die Helios - Kliniken werben mit ihrer „neuen“ Unternehmensausrichtung, wesentlich mehr Wert auf die Ergebnisqualität zu legen.

Das Ergebnis einer Dienstleistung ist im wesentlichen abhängig vom koordinierten Zusammenspiel der Kernkompetenzen. Die Kernkompetenzen Medizin und Pflege sollten zum Wohle der Patienten gestärkt werden, damit eine hohe Dienstleistungsqualität zu einem erschwinglichen Preis angeboten werden kann. Das beinhaltet auf allen Ebenen die kritische Auseinandersetzung mit der Frage, wer kann welche Leistung zum günstigsten Preis anbieten, ohne dass die Dienstleistungsqualität sinkt (Wirtschaftlichkeitsprinzip).

Die Helios - Unternehmensgruppe scheint vergessen zu haben, dass die Pflege zu den Kernkompetenzen eines Krankenhauses gehört - aber das ist nicht unser Problem.

Freundliche Grüße

Stefan König
(Dipl. Krankenhaus-Betriebswirt)

Förderverein zur Errichtung einer Pflegekammer NRW e. V.

AG Öffentlichkeitsarbeit

Agnes van Dyk
Dorothea Sauter
Simon Beraus

Rita Borken
Brigitte Lachmann

